

# Historische Einrichtungen des LWV Hessen

Ausstellung, Bibliothek und Archiv  
zur Hospital- und Krankenhausgeschichte im Zentrum  
für Soziale Psychiatrie Haina (Kloster)



Das Landeshospital Haina, Gemälde eines Hainer Patienten  
um 1900

## Öffnungszeiten:

Dienstag von 9 – 16 Uhr, Samstag und Sonntag  
von 14 – 17 Uhr (in den Monaten November bis März  
nur jeden 1. Samstag und jeden 1. Sonntag im Monat  
von 14 – 17 Uhr).

PSYCHIATRIEMUSEUM HAINA



Das ehemalige Zisterzienserkloster Haina zieht seit jeher zahlreiche Besucher und Besucherinnen an, die sich für die architektonische Anlage wie für die Geschichte des Klosters, des Hospitals und des Krankenhauses interessieren. Die seit langem existierende psychiatriegeschichtliche Sammlung des Krankenhauses und das weitgehend erhaltene Archiv geben einen geradezu einmaligen Einblick in die Geschichte der Armen- und Krankenfürsorge vom Hospital der Frühen Neuzeit bis hin zum modernen Psychiatrischen Krankenhaus.

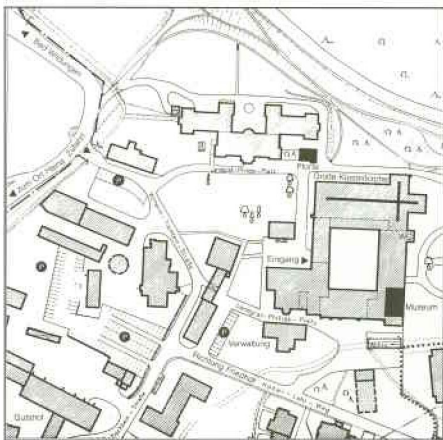
Das Psychiatriemuseum Haina präsentiert schriftliche wie gegenständliche und bildliche Dokumente zur Geschichte der Behandlung psychisch Kranker seit dem frühen 16. Jahrhundert. Ausgestellt sind Aufnahmegesuche aus der Bevölkerung, Rechnungen über Medikamente, Speisepläne und Gebäudeskizzen, Zwangstherapiegeräte des frühen 19. Jahrhunderts, erste psychiatrische Publikationen, Patientenfotos der Jahrhundertwende, Unterlagen zur Situation der Krankenwärter, Beschreibungen der neuen Therapieversuche des 20. Jahrhunderts, aber auch Dokumente über die Ermordung von Patienten im Rahmen des NS-„Euthanasie“-Programms. Erläuternde Texte und veranschaulichende Darstellungen zu jedem Exponat bringen die Psychiatriegeschichte am Beispiel Haina auch dem nicht speziell historisch oder medizinisch vorgebildeten Publikum näher.

Erwähnt und dokumentiert wird auch die Geschichte der hessischen Malerfamilie Tischbein, deren Stammhaus in Haina steht.

Das Museum befindet sich im Kreuzgang der alten Klosteranlage und ist umgeben von historisch wertvollen Gebäuden und Kunstwerken, wie z.B. dem Philippsstein in der alten Klosterkirche.

### **Gliederung der Ausstellung:**

- I Das Hospital Haina von 1533 bis zum 18. Jahrhundert
- II Vom Hospital zum Krankenhaus – Haina im ausgehenden 18. und 19. Jahrhundert
- III Die Landesheil- und Pflegeanstalt Haina 1900 - 1953
- IV Das Psychiatrische Krankenhaus Chronik





## Kurzführer

Zum Museum ist ein 30-seitiger Kurzführer erschienen, der beim Psychatriemuseum in Haina oder beim Funktionsbereich 060.2 »Archiv, Gedenkstätten, Historische Sammlungen« des LWV Hessen in 34117 Kassel, Ständeplatz 6–10, zum Preis von Euro 2,50 bestellt werden kann.

## Zur Geschichte des Hospitals und des Krankenhauses

Das Zentrum für Soziale Psychiatrie Haina blickt auf eine lange Tradition bis in die Anfänge des 16. Jahrhunderts zurück und gehört zu den herausragenden psychiatriegeschichtlichen Stätten in Europa.

In den Gebäuden und mit einem Teil des Vermögens des 1188 in Haina gegründeten und 1527 säkularisierten Zisterzienserklosters richtete Landgraf Philipp der Großmütige 1533 in Haina eines der vier »Hohen Hospitäler« für die arme, kranke, alte und gebrechliche Landbevölkerung ein. Haina wurde zum Männerhospital, während das ehemalige Kloster Merxhausen bei Kassel Frauen zur Pflege und Versorgung aufnahm. Im Verlauf der Jahrhunderte veränderte sich jedoch die Zusammensetzung der Insassen und Insassinnen der Hospitäler. Es wurden in Einzelfällen auch Städter, Städterinnen und Adelige akzeptiert und unterschiedliche Verköstigungsgruppen geschaffen.

Wirtschaftlich selbstständig und mit einem Obervorsteher der landgräflichen Verwaltung unterstellt, überstand das Hospital Kriege und Hungersnöte. Seit dem 19. Jahrhundert wurde die Einrichtung schrittweise in eine Heil- und Pflegeanstalt für psychisch Kranke umgewandelt und gewann zunehmend Krankenhauscharakter im modernen Sinne. Die Seelsorge trat in den Hintergrund, Ärzte wurden fest eingestellt und psychiatrische Therapien systematisch erprobt und angewandt.

Seit 1867 gehörte Haina in der Trägerschaft des Bezirksverbandes Kassel zu der Vielzahl der großen preußischen Pflegeanstalten, die immer weiter gefasste Gruppen sozial auffälliger und materiell verelendeter Menschen als »Geisteskranke« versorgten. Entsprechend der um die Jahrhundertwende ausgearbeiteten Diagnostik und Prognostik der Geisteskrankheiten nahm Haina in der Folgezeit bis zum Ende der Weimarer Republik nur so genannte »unheilbare Fälle« auf, während anderen psychiatrischen Einrichtungen »Heilcharakter« zugesprochen wurde.

Im Nationalsozialismus wurde die Psychiatrie zu einem Bestandteil der rassistischen Politik der Aussonderung und »Ausmerze«. Die Psychiatrie erreichte schließlich ihren Tiefpunkt, indem sie ab 1939 die Ermordung von Patienten und Patientinnen zuließ. Die psychisch Kranken und geistig Behinderten wurden in spezielle Tötungsanstalten verlegt oder verwarhlosten in den übrigen Psychiatrien. Hunderte von Hainaer Patienten wurden Opfer dieses Krankentodes, der so genannten »Euthanasie«-Aktion.

Nach schwierigen Nachkriegsjahren begann man insbesondere nach der Übernahme der Einrichtung durch den Landeswohlfahrtsverband Hessen (1953) mit dem Aufbau einer modernen und zeitgemäßen Psychiatrie. Auf dem



Gelände des ehemaligen Hospitals Haina befinden sich heute drei selbständige Einrichtungen:

- die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie
- die Klinik für forensische Psychiatrie
- die Heilpädagogische Einrichtung für Menschen mit geistiger Behinderung

### **Weitere Historische Einrichtungen des Landeswohlfahrtsverbandes Hessen**

**Archiv des Landeswohlfahrtsverbandes Hessen,**  
Kölnische Str. 30, D-34117 Kassel, Tel. 0049(0)561 /  
1004-2277, Email: [kontakt-archiv@lwv-hessen.de](mailto:kontakt-archiv@lwv-hessen.de)

**Ausstellung** im Zentrum für Soziale Psychiatrie Mittlere Lahn, Standort Gießen, Licherstraße 106, D-35394 Gießen, Tel. 0049(0)641/403-0.

**Gedenkstätte Hadamar.** Gedenkstätte für die Opfer der NS-„Euthanasie“-Verbrechen, Mönchberg, D-65589 Hadamar, Tel. 0049(0)6433/917-174, Öffnungszeiten: Dienstag bis Donnerstag von 9.00 – 16.00 Uhr (außer an Feiertagen), 1. Sonntag im Monat von 11.00 – 16.00 Uhr.

**Museum Herbhorn** im Zentrum für Soziale Psychiatrie Rehbepark Herbhorn gGmbH, Austraße 40, 35745 Herbhorn, Tel. (02772) 504-514. Nach telefonischer Absprache.

**Dauerausstellung** im Sozialpädagogischen Zentrum Kalmenhof, Veitenmühlweg 10, 65510 Idstein, Tel. (06126) 23-0.

**Museum Philippshospital** im Zentrum für Soziale Psychiatrie Philippshospital, D-64560 Riedstadt (Goddelau), Tel. (06158) 183-200. Nach telefonischer Absprache.

**Ausstellung im Klinikum Weilmünster,** Sozialzentrum (Haus 105), Weilstr.10, D-35789 Weilmünster, Öffnungszeiten: Montag – Freitag 9.00 – 16.00 Uhr. Tel. 0049 (0)6472/60-255



Der „Philippstein“ in der Hainaer Klosterkirche von Philipp Soldan aus Frankenberg, 1542, zur Erinnerung an die Hospitalkirche



- 1188 Gründung des Klosters Haina auf der Aulesburg
- 1201 Ankauf des Dorfes Haina
- 1527 Säkularisation des Zisterzienserklosters Haina
- 1533-1542 Stiftung der vier »Hohen Hospitäler«  
durch Landgraf Philipp den Großmütigen für die arme Landbevölkerung
- 1556 Schaffung einer Rechts- und Wirtschaftseinheit, die eine geordnete Verwaltung ermöglicht
- 1685 Der Bäcker Konrad Tischbein übersiedelt mit seiner Familie von Marburg nach Haina
- 1810 Königreich Westphalen unter König Jérôme Bonaparte, Aufhebung der Samtverwaltung
- 1815 Haina wird »Pflege- und Versorgungsanstalt für preßhafte, und insbesondere für verrückte, wahnsinnige, hilflose und epileptische Personen«
- 1821 Erster fest angestellter Arzt. Die Regierung zu Marburg wird Aufsichtsbehörde über das Hospital
- 1867 Das Hospital Haina wird dem Bezirkskommunalverband Kassel unterstellt
- 1891 Erster ärztlicher Direktor
- 1927 Haina wird »Landesheilanstalt«
- 1933 Juli: 400-Jahr-Feier des Hospitals
- 1940-1945 Insgesamt 514 Patienten aus Haina werden im Rahmen der »Euthanasie«-Aktion in Gasmordanstalten und Konzentrationslager deportiert. Die übrigen Kranken leiden an Hunger, Kälte und qualvoller Enge
- 1953 Der neugegründete Landeswohlfahrtsverband Hessen wird Träger der Landesheilanstalt Haina
- 1957 Namensänderung in »Psychiatrisches Krankenhaus«
- 1965 Gründung der Krankenpflegeschule
- 1977 Die »Klinik für gerichtliche Psychiatrie« wird als selbständige Einrichtung eingeweiht
- 1989 Die »Heilpädagogische Einrichtung« wird organisatorisch und wirtschaftlich selbständig
- 1992 Einrichtung des psychiatriegeschichtlichen Museums
- 1998 Umbenennung in Zentrum für Soziale Psychiatrie

# CHRONIK



Die Hainaer Kirche mit dem neuen Turm aus dem 17. Jahrhundert, Postkarte

**Adresse:**

Psychiatriemuseum Haina im Zentrum  
für Soziale Psychiatrie Haina (Kloster)  
Herr Dr. Fritz Heinrich, D-35114 Haina (Kloster)  
Telefon 0049(0) 64 56/91-271 (dienstags)  
Fax 0049(0) 64 56/91-230  
Email: fritz.heinrich@psych-haina.de

**Öffnungszeiten:**

Dienstag von 9 – 16 Uhr, Samstag und Sonntag von 14 – 17 Uhr (in den Monaten November bis März nur jeden 1. Samstag und 1. Sonntag im Monat von 14 – 17 Uhr).

**Führungen:**

Führungen auf Wunsch nach vorheriger Anmeldung. Bei Benutzung von Archiv und Bibliothek bitten wir um schriftliche Anfrage. Von der Evangelischen Kirchengemeinde veranstaltete öffentliche Führungen durch die Klosteranlage und das Museum finden von Christi Himmelfahrt bis zum Erntedankfest jeden Sonntag im Anschluss an den Gottesdienst, der um 10 Uhr beginnt, statt.

**Museumsführer:**

Psychiatriemuseum Haina, zusammengestellt von Bettina Winter, Kassel, Eigenverlag 1992 (28 S., 23 Abb.), Euro 2,50

Eintritt: € 1.-

**Träger:**

Landeswohlfahrtsverband Hessen

**Wissenschaftliche Betreuung:**

Funktionsbereich 060.2 „Archiv, Gedenkstätten, Historische Sammlungen“ des LWV Hessen, Ständeplatz 6-10, Frau PD Dr. Christina Vanja D- 34117 Kassel, Telefon 0049(0)5 61 / 10 04-2277, Telefax 0049(0)5 61 / 10 04-1277 Email: kontakt-archiv@lwv-hessen.de



Der Weg nach Haina

Schriftleitung:

PD Dr. Christina Vanja, PD Dr. Georg Lilienthal

### Kataloge:

Band 2: „Verlegt nach Hadamar“. Die Geschichte einer NS-„Euthanasie“-Anstalt, bearbeitet von Bettina Winter, Kassel: Eigenverlag 1991 (240 S., 156 Abb.), Euro 7,50

### Museumsführer:

Psychiatriemuseum Haina, zusammengestellt von Bettina Winter, Kassel: Eigenverlag 1992 (28 S., 23 Abb.), Euro 2,50

### Quellen und Studien:

Band 1: Joachim Fenner: Durch Arbeit zur Arbeit erzogen. Berufsausbildung in der preußischen Zwangs- und Fürsorgeerziehung 1878-1932, Kassel: Eigenverlag 1991 (190 S.), Euro 15,00 (**Jetzt Sonderangebot Euro 5,00**)

Band 2: Psychiatrie in Heppenheim. Streifzüge durch die Geschichte eines hessischen Krankenhauses 1866-1992, bearbeitet von Peter Eller und Christina Vanja, Kassel: Eigenverlag 1993 (175 S.), Euro 17,50

Band 3: Methoden der Gedenkstättenpädagogik. Ein Tagungsband der Gedenkstätte Hadamar, bearbeitet von Bärbel Maul und Bettina Winter, Kassel: Eigenverlag 1994 (90 S.), Euro 2,50 (**Jetzt Sonderangebot Euro 1,00**)

Band 4: 100 Jahre Krankenhaus Weilmünster – Heilanstalt – Sanatorium – Kliniken, herausgegeben von Christina Vanja, Kassel: Eigenverlag 1997 (240 S.), Euro 20,00

Band 5: Eine Stadt im Spiegel der Heilkunst. Streiflichter zu 850 Jahren Fritzlarer Hospitalwesen, herausgegeben von Sabine Trosse, Kassel: Eigenverlag 1998 (325 S.), Euro 14,90

Band 6: Wissen und irren. Psychiatriegeschichte aus zwei Jahrhunderten – Eberbach und Eichberg, herausgegeben



Zwangsjacke,  
19. Jahrhundert



Zwangsstuhl,  
19. Jahrhundert



von Christina Vanja, Steffen Haas, Gabriela Deutschle, Wolfgang Eirund, Peter Sandner, Kassel: Eigenverlag 1999 (341 S.), Euro 14,00

Band 7: „In waldig-ländlicher Umgebung ...“ Das Waldkrankenhaus Köppern: Von der agrikolen Kolonie der Stadt Frankfurt zum Zentrum für Soziale Psychiatrie Hochtaunus, herausgegeben von Christina Vanja, Helmut Siefert, Kassel: Euregio Verlag 2001 (334 S.), Euro 23,90

Band 8: Heilbar und nützlich. Ziele und Wege der Psychiatrie in Marburg an der Lahn, herausgegeben von Peter Sandner, Gerhard Aumüller, Christina Vanja, Marburg: Jonas Verlag 2001 (448 S.), Euro 25,00

Band 9: Psychiatrie in Gießen. Facetten ihrer Geschichte zwischen Fürsorge und Ausgrenzung, Forschung und Heilung, herausgegeben von Uta George, Herwig Groß, Michael Putzke, Irmtraut Sahmland, Christina Vanja (erscheint Dezember 2003)

### **Hochschulschriften**

Band 1: Gabriele Kremer: „Sittlich sie wieder zu heben...“. Das Psychopathinnenheim Hadamar zwischen Psychiatrie und Heilpädagogik, Marburg: Jonas Verlag 2002 (336 S.), Euro 25,00

Band 2: Peter Sandner: Verwaltung des Krankmordes. Der Bezirksverband Nassau – regionaler Anstaltsträger und Hauptakteur bei den NS-„Euthanasie“-Verbrechen (erscheint Dezember 2003).

### **Unterrichtsmaterialien:**

Informations- und Arbeitshilfen für den Unterricht zum Thema „Euthanasie“-Verbrechen im Nationalsozialismus (enthält die Vorbereitung eines Besuchs der Gedenkstätte Hadamar), bearbeitet von Hubert Hecker und Bettina Winter, Kassel: Eigenverlag 1992 (135 S.), Euro 5,00

### **Kleine Schriften:**

Band 1: Jens Flemming: Ständehaus, Revolution und parlamentarische Traditionen in Kassel, Kassel: Eigenverlag 1999 (32 S.), Euro 2,50

### **Veröffentlichungen der Gedenkstätte Hadamar:**

Heft 1: Kinder als Besucherinnen und Besucher in der Gedenkstätte Hadamar, bearbeitet von Regine Gabriel, Kassel: Eigenverlag 2002 (88 S.), Euro 7,50

### **Impressum**

Herausgeber: Landeswohlfahrtsverband Hessen,  
Ständeplatz 6-10, D-34117 Kassel

Konzeption  
und Text: Funktionsbereich „Archiv, Gedenk-  
stätten, Historische Sammlungen“

Gestaltung: Bernd Besser, Lohfelden  
Druck: Printec Offset, Kassel